

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kenheim. Diese Umstellung und die durch Ueberalterung bedingte Modernisierung des Hauses führte in den letzten 20 Jahren zu einer ununterbrochenen Folge zu lösender grosser Bauaufgaben: Notstromgruppe, Erneuerung des Frauen- und Männertrakts, Neugestaltung der Apotheke, Vergrösserung und Automatisierung der Zimmertüren, unterirdische Verbindung Hauptgebäude—Pensionärhaus, Küchenneubau, Sicherungseinrichtung gegen Brände und unzählige weitere bauliche und betriebstechnische Verbesserungen. Trotz ständiger Baustellen musste der Betrieb jeweils uneingeschränkt weitergehen und durfte der eigentliche Zweck, die fürsorgliche Betreuung der Patienten, nicht zu kurz kommen. Da wirkten sich die Schwierigkeiten, geeignetes Pflegepersonal zu finden, doppelt aus. — Spass an der Arbeit und Tatendrang für den Dienst am Nächsten halfen Rudolf Vogler alle diese Aufgaben zum guten Ende zu führen. In Musik und Gesang fand er entspannenden Ausgleich zu seiner beruflichen Belastung. Auch seine Mitarbeiter hat er immer wieder zu musikalischem Tun angeregt, bei vielen Gelegenheiten Sänger und Solisten am Klavier begleitet oder seinen Mitarbeiterchor dirigiert, sehr zur Freude und Erbauung seiner Schützlinge und Helfer. Aber auch das Glück stand ihm bei: eine Gemahlin, die ihn, als ehemalige Krankenpflegerin, in allen Sparten umsichtig unterstützte. Beiden sei herzlich gedankt.

Es würde mich wundern, wenn Rudolf Vogler, der inzwischen seinen Wohnsitz nach Tann-Rüti verlegt hat, seine Zukunft einzig im Feierabendbänklein sehen würde. Vorerst allerdings möge er einmal eine Atempause einlegen. Für alles weitere herzliche Glückwünsche.

Der Vorstand des VSA der Region Zürich schliesst sich den Glückwünschen und dem Dank von Herzen an. Zugleich danken wir Rudolf Vogler für den initiativen Einsatz für die Belange der Region, ganz besonders für seinen Einsatz in der Altersheimkommission. Wir freuen uns darüber, dass er noch weiterhin für den VSA tätig sein wird, so dass wir in Freundschaft verbunden bleiben dürfen.

Ch. Joss

Aus den Kantonen

Aargau

Das wohnliche Alterszentrum «Suhrhard» in **Buchs** ist vollendet und hat anlässlich der «offenen Tür» Begeisterung, Zustimmung und Lob der Besucher ausgelöst. Freundliche, helle Räume, viel Holz, diskrete Farben, eine Cafeteria, ein Restaurant für 78 Personen — auch für Auswärtige —, lockere Grünpflanzen und ein Aquarium — so Vieles, das die Herzen erfreut.

Voranzeige

VSA-Region St. Gallen–Appenzell

Am Donnerstag, dem 14. April 1980, findet im Bad Horn unsere Mitgliederversammlung statt. Den Hauptvortrag wird Herr Dr. Beck, Seminarlehrer, Zürich, halten. Der Nachmittag ist der Besichtigung des kunstgerecht renovierten Lehrerseminars Marienberg, Rorschach, gewidmet.

Es wird eine Freude sein, sich zu treffen und Zeit zu haben für den Austausch freundschaftlicher Gedanken. Wir bitten, das Datum zu reservieren.

M. E.

Im Suhrhard soll es keine Klassenunterschiede, keinen Vorrang bei der Zimmerzuteilung geben (Pensionspreise zwischen 25 und 41 Franken). Die Auswärtigen bezahlen Zuschläge. Es gibt keine Besuchszeiten. Freier Zugang von 7 bis 21 Uhr ist gewährleistet.

Kölliken erhält ein Dorfzentrum, in dem Bahnhof, Post, Altersheim, Kirche, Einkaufsgeschäfte, Banken, Gaststätten usw. auf kleinstem Raum beieinander liegen.

waren 34 Eintritte und 23 Austritte zu verzeichnen, rund 8000 Verpflegungstage. Der Aufenthalt ist freiwillig.

Der Bettenbestand der Krankenabteilung in **Laupen** beläuft sich heute auf 18, in der Altersabteilung auf 20. Das soll anders werden. Geplant sind heute total 90 Betten. Doch heisst es: Der Weg, der bis zum Bezug des neuen Heimes noch zurückzulegen ist, ist ein langer. Vor 5 Jahren dürfte er kaum beendet sein.

Basel

Die «Sonnmat» in **Langenbruck** ist ein anthroposophisches Heim für schwerstbehinderte Burschen und Mädchen. Sie beschäftigt zurzeit 17 interne Pflinglinge und ein Externes selbständig, bleibt jedoch stets mit dem «Sonnenhof» in Arlesheim in enger Verbindung. Der Kanton Baselland hat die «Sonnmat» anerkannt. Er trägt den Grossteil der Löhne, so dass zusammen mit der IV die Kosten (pro Monat Fr. 1000.—) weitgehend gedeckt sind. Das ist für die Eltern eine wesentliche Entlastung. Die Behinderten selbst bekommen einen kleinen Lohn.

Das Altersheim «Weiermatt» in **Münchenbuchsee** wurde Ende November 1979 offiziell eröffnet. Das Dienstleistungsangebot für die Umwelt ist erfreulich.

Das «Aarhofprojekt» in **Bern** wird als «überdimensioniert» abgelehnt. Das Areal des Taubstummenheimes unter der Kornhausbrücke liege in der Schutzzone und gehöre zu den landschaftlich und städtebaulich empfindlichsten Gebieten der Stadt, heisst es. Schlimm: Die Lage ist ohnehin schlecht. Die Zimmer sind nach Norden ausgerichtet, also ohne Sonne, die südwärts liegenden Gemeinschaftsräume sind im Winter ebenfalls unbesonnt. Sollte dieses sonnenlose Gebäude erstellt werden, würde allen Fussgängern auf der Kornhausbrücke und der Aare entlang stets bewusst gemacht, wie lieblos unsere Gesellschaft mit Behinderten umgehen kann.

Bern

Das bestehende Taubstummenheim «Aarhof» in **Bern** soll ausgebaut werden. Ein dreigeschossiges Wohnheim für mehrfach geschädigte Hörbehinderte ist vorgesehen.

In **Brienz** ist das Altersheim erweitert worden. Dazu konnten ein Bettenlift, Notausgänge und eine Brandmeldeanlage eingerichtet werden.

Das Männerheim «Wohnheim Monbijou» in **Bern** kommt einem grossen Bedürfnis entgegen. Bei rasch sich folgenden Eintritten war das Heim mit 29 Pensionären bald vollbelegt. Das Alter der Pensionäre ist zwischen 19 und 55 Jahren. Alkohol-, Fürsorge- und psychische Probleme stellen erhebliche Anforderungen an die Heimleitung. In den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres

Seit mehreren Jahren trug man sich in der Karton- und Papierfabrik **Deisswil** mit dem Gedanken, für die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Alterswohnheim zu bauen. 1974 wurde die Stiftung «Alterssiedlung Steingrübli» gegründet. Damit die Siedlung dann wirklich in erster Linie den Mitarbeitern der Firma zukomme, erklärten sich alle Mitbeteiligten bereit, ab 1. Januar 1979 ein halbes Prozent ihres Lohnes für den zukünftigen Betrieb des Alterswohnheims

Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse 1980

Kurs Nr.	Kursort	Kursart	Termin
1	Luzern	Diät-Kurs Schonkost/Salzarm/Diabetes	6./7. Mai
2	Sarnen	Warme Küche/Kalte Küche Lunch/Geflügel/Fische/Kaltes Buffet	20.—22. Mai
3	Küssnacht	Kalte Platten - Fleisch/Käse/Früchte Bereitstellung/Kalkulation/Präsentation	17. Juni
4	Zürich	Dessert-Zubereitung Tiefkühlung	28. Mai
5	Bellinzona	Warme Küche/Kalte Küche Lunch/Geflügel/Fische/Kaltes Buffet	1.—4. Juli
6	Zug	Back-Kurs Kleingebäck/Konfekt/Konditoreiwaren Brotspezialitäten	7./8. Oktober
7	Villars-sur-Glâne	Back-Kurs Kleingebäck/Konfekt/Konditoreiwaren Brotspezialitäten	3./4. Juni
8	Villars-sur-Glâne	Diät-Kochkurs Schonkost/Salzarm/Diabetes	26./27. November
9	Villars-sur-Glâne	Gebäude-Reinigung Holz - Klinker - Kunststoff - Teppiche	14.—16. Oktober
10	Luzern	Ausbeinen und Dressieren von Schlachtfleisch, I. Teil	22./23. Oktober
11	Luzern	Ausbeinen und Dressieren von Schlachtfleisch, II. Teil	29. Oktober
12	Villars-sur-Glâne	Warme Küche/Kalte Küche Lunch/Geflügel/Fische/Kaltes Buffet Suppen z'Nacht	18.—20. Nov.

Diese Kurse stehen auch allen VSA-Mitgliedern offen.

* Bitte um Zustellung der Unterlagen für die Kurse

* Anmeldung für die Kurse

Name

Adresse

PLZ/Ort

Tel.

Datum

Stempel/Unterschrift

* Nicht zutreffendes streichen

Einsenden an: Geschäftsstelle SKAV, Postfach 305, 6002 Luzern

mes zur Verfügung zu stellen. Die Firma ihrerseits hielt Gegenrecht. Pläne wurden gemacht. 1980 soll der Bau begonnen, 1982 vollendet werden.

In **Steffisburg** wird das zweite Heim für Chronischkranke des «Oberländischen Vereins Asyl Gottesgnad» entstehen. Das Heim soll dereinst 125 Langzeitpatienten aufnehmen können, soll aber auch ortsansässige Behinderte physio- und ergotherapeutisch betreuen.

Solothurn

Eine Schulklasse in **Solothurn** brachte es fertig, mit viel Begeisterung und Hingabe gebastelten und mit geschenkt erhaltenen Waren auf dem Markt Fr. 1000.— zu verdienen. Nach Abzug der Unkosten verblieb der Klasse genügend Geld, die Kinder im Kinderheim «St. Ursula» in **Deitingen** einzeln mit wertvollen Spielsachen und das Heim mit Orff'schen Instrumenten zu beschenken. Ein Solothurner Musikhaus kam freundlicherweise den Kindern preislich sehr entgegen.

Nach kurzer Bauzeit konnte das «Josefshaus» der Römisch-katholischen Kirchgemeinde in **Subingen** eröffnet werden (Jugendraum, Mehrzweckraum für Versammlungen und kulturelle Anlässe, Ort der Begegnung).

Thurgau

Für das Alters- und Pflegeheim «Aaheim» in **Aadorf** wurde ein Solidaritätsfonds gegründet, weil es trotz einer ausgewogenen Taxordnung immer wieder fast unlösbare Probleme für einzelne Pensionäre gibt. Finanzschwache Personen, die mindestens drei Jahre in Aadorf Wohnsitz haben, sind berechtigt, ein Unterstützungsgesuch zu stellen. Ein Anfangskapital von Fr. 28 000.— steht heute zur Verfügung.

Im Januar wurde das Pflegeheim in **Arbon** bezogen (Einzugsgebiet von rund 18 000 Einwohnern). Taxen: Viererzimmer Fr. 61.—, Zweierzimmer Fr. 66.—, Einerzimmer Fr. 75.—. Verwalter: Hans Peter Kämpfer.

Das Alters- und Krankenhaus «Abendfrieden» in **Kreuzlingen** musste eine Revision der Taxen vornehmen, jetzt Fr. 35.— bis Fr. 59.— pro Tag. Der Aufschlag wurde durchwegs mit Verständnis aufgenommen. Sehr erfreulich war das Legat einer dankbaren ehemaligen Heimbewohnerin

Frage im «Brückenbauer»: Für das Verlassen des Heimes haben die Insassen eine 2monatige Frist einzuhalten. Gilt diese Frist nicht auch für Preisaufschläge des Heimes?

Antwort: Doch. Die Preiserhöhung ist eine Vertragsänderung, zu der beide Parteien einverstanden sein müssen.

Veranstaltungen

Fortbildungskurse des Heilpädagogischen Seminars Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich führt im Schuljahr 1980/81 unter anderem folgende Fortbildungskurse durch:

Kurs 3:

Fortbildungskurs für Heimleiter (innen) und Erzieher(innen) in leitender Funktion.

Kursziele: Erfahrungsaustausch, Reflexion, Selbsterkenntnis, Psychohygiene.

Kursleiter: Dr. Hans Näf; Zeit: 25. August bis 29. August 1980; Ort: Hotel Viktoria, 6082 Reuti-Hasliberg (Brünig); Kursgebühr: Franken 200.— (ohne Unterkunft und Verpflegung); Anmeldeschluss: 30. April.

Kurs 10:

Fortbildungskurs für Fachkräfte für Geistigbehinderte, Lehrkräfte an Sonderschulen für Lernbehinderte und für Verhaltensgestörte sowie für Heimerzieher.

Kursziel: Der heilpädagogisch tätige Mensch soll sich bewusst werden, welche «geheimen» Vorstellungen und Werte ihn und die anderen im täglichen Tun leiten. Er soll lernen, Verantwortungsbewusster zu handeln.

Kursleiterin: Dr. Imelda Abbt; Zeit: 5 Mittwochnachmittage vom 22. Oktober bis 19. November 1980; Ort: Heilpädagogisches Seminar Zürich; Kursgebühr: Fr. 120.—; Anmeldeschluss: 31. Juli.

Kurs 12:

«Aelterwerden in heilpädagogischen Berufen», Kurs für Lehrkräfte an Sonderschulen, Heimschulen aller Art, Heimleiter, Heimerzieher u.a.m.

Kursziele: Erfahrungsaustausch, Reflexion, Psychohygiene.

Kursleiter: Emil Hintermann; Zeit: 6. Juni bis 8. Juni 1980; Ort: Hotel Viktoria Reuti-Hasliberg (Brünig); Kursgebühr: Fr. 90.— (ohne Unterkunft und Verpflegung); Anmeldeschluss: 31. März.

Kurs 14:

Fortbildungskurs für Erzieher und Lehrer an Sonderklassen (Pestalozzi «Stanser Brief», Lektüre, Interpretation).

Kursziel: Grundsätzliche Ueberlegungen über Wesen und Weg sittlicher Erziehung.

Kursleiter: Dr. R. Arn; Zeit: 4 Montagnachmittag vom 1. September bis 22. September 1980; Ort: Heilpädagogisches Seminar Zürich; Kursgebühr: Fr. 90.—; Anmeldeschluss: 1. Juli.

Kurs 19:

Praxisberatung (Supervision für Fachkräfte für Geistigbehinderte).

Kursziele: Krisen, Konflikte, Probleme des Berufsalltags besser verstehen, neue Lösungswege erproben. Der Kurs baut sich in zwei Phasen auf.

Kursleiter: Karl Aschwanden; Zeit: Phase I: 6 Mittwochnachmittage vom 20. August bis 5. November 1980, Phase II: 4 weitere Nachmittage nach Absprache; Ort: Heilpädagogisches Seminar Zürich; Kursgebühr: Fr. 200.—; Anmeldeschluss: 31. Mai.

Das vollständige Kursprogramm sowie Anmeldeunterlagen können kostenlos beim Heilpädagogischen Seminar Zürich, Kantonsschulstr. 1, 8001 Zürich, angefordert werden (Tel. 01 32 24 70 / 01 47 11 68).

Zürich

Das 1964 erstellte Altersheim in **Adliswil** muss bereits saniert werden (Speisesaaldecke, Riss-Schäden, Dachbeläge, Fenster- und Fugendichtungen, Fassade).

Im Blickpunkt des Schweizer Fernsehens war Ende Januar «Uster zweites Zuhause» zu sehen, ein Film aus dem Pestalozziheim **Stäfa**. «Wie der Alltag in einem Mädchenheim aussieht». Werde-

gang der 15jährigen Isabelle, die in verschiedenen Waisenhäusern und Kinderheimen aufgewachsen ist (Schulfernsehen).

Im Dezember 1974 wurde das Altersheim «Tägernhalde» in **Küsnacht** eröffnet. Beim Bezug des neuen Hauses war das Durchschnittsalter der Pensionäre 78 Jahre. 1978 waren es bereits 81 Jahre. In den ersten 4 Jahren sind 26 Pensionäre gestorben, ihrer 16 haben im Pflegeheim einen Platz gefunden, ihrer 2 sind in eine eigene Wohnung übersie-

delt. Die freigewordenen Zimmer waren nie unbewohnt. Die Heimleitung bemüht sich sehr, die Eigenaktivität der Pensionäre zu fördern. Ein 89-jähriger nimmt noch Geigenunterricht, eine 73-jährige schreibt Gedichte, ein 77-jähriger besucht Vorlesungen der ETH, rüstige Pensionäre helfen den Schwächeren, andere spielen Theater, basteln, turnen usw.

Die private Werkschule im «Grundhof» Winterthur wächst. Sie ist als Sonderschule anerkannt. Die Heimleiter Baeschlin, die neben ihren drei eigenen Kindern bereits Pflegekinder aufgenommen haben, sind bereit, eine lange Präsenzzeit in Kauf zu nehmen und ihr Privatleben in den Internatsbetrieb zu integrieren.

Das Wahlprozedere in Heimen und Spitälern gehe ganz in Ordnung, gibt der Stadtrat auf argwöhnische Befragungen zu verstehen. Die Urnen (zum Beispiel in Winterthur) seien beaufsichtigt. Das Stimm-Material von Patienten, die nicht stimmen können oder nicht wollen, werde vernichtet. Missbräuche würden so ausgeschlossen.

Im März 1978 meldeten wir: Die Versuchsphase der Supervision für das Heimpersonal wird zwecks Abklärung bis Ende 1979 verlängert. Im Januar 1980 meldeten die Zeitungen, der Stadtrat von Zürich habe den Supervisoren ihren Dienst per Express auf Ende Februar gekündigt. Pro und Kontra wurden gründlich besprochen. Ein Heimleiter betonte die wichtige Funktion der Supervision, wenn sie richtig gehandhabt werde. Er wies aber auch auf die Gefahr hin, dass sie vieles «kaputtmachen könne». Supervisionssitzungen dürften auf keinen Fall zu Akademiestündchen werden, in denen hochpsychologisierend immer mehr Barrieren

aufgebaut statt überwunden würden. Es sei ein Unding, wenn danach jeder mit einem Therapeutenheiligenschein an seine Arbeit mit den Kindern zurückkehre. So wichtig Supervision sicher sei, müsse sie sich doch dauernd hinterfragen. Im Januar 1980 wurde daraufhin die Supervision endgültig eingeführt.

«Möglichkeiten im Alter». Das Seniorenzentrum Klusplatz in Zürich ist nicht nur ein Treffpunkt für Betagte, sondern auch ein Ort, wo schöpferische Kräfte entdeckt und gefördert werden. Die regelmässigen Veranstaltungen, die neben den einzelnen Veranstaltungen jede Woche stattfinden, sind gratis. Hierzu gehören Jass- und Schachnachmittage, Basteln, Werken und Nähen, Haltungsturnen und Arthrosen-Gymnastik. Neben handwerklichen und hauswirtschaftlichen Kursen gibt es Unterricht in Französisch und Englisch. Es gibt Reisen, Wanderungen und Tanznachmittage, Theateraufführungen usw. Manicure und Pedicure werden offeriert, ein Selbstbedienungswaschsalon, eine kostenlose Bibliothek, Beratungsstellen für die Aktion usw.



Confituren und Gelées nunmehr ohne Beigabe künstlicher Farbstoffe auf den Markt. Diese Pionierleistung ist langjährigen, intensiven Forschungsarbeiten zu verdanken.

Viele der von Hero angebotenen Confituren haben den Zusatz von künstlichen Farbstoffen nicht nötig. Lediglich bei Erdbeer-, Erdbeer/Rhabarber-, Hagebutten-, Himbeer-, Johannisbeer-, Himbeer/Johannisbeer-, roter Kirschen, Quitten-, Zwetschgen-Confis und Himbeer-, Johannisbeer- und Quitten-Gelée wurde bis vor einiger Zeit ein absolut unschädlicher Lebensmittelfarbstoff zur besseren Farberhaltung beigefügt. Dank langjährigen, intensiven Forschungsarbeiten ist es uns möglich, das ganze Hero-Sortiment Confituren und Gelées in allen Packungsgrößen seit einigen Monaten ohne künstliche Farbstoffe auszuliefern. Die ansprechende Farbe der Confituren und Gelées wird durch diese Umstellung nicht beeinträchtigt. Die Deklaration auf den Etiketten ist dementsprechend geändert worden.

Neuheiten auf dem Ernährungsmittelmarkt

Confiture ohne Lebensmittelfarbstoff

Als erster schweizerischer Markenartikel-Hersteller bringt Hero Conserven Lenzburg das ganze Sortiment an

Wo finden Sie das Sekretariat VSA und die Stellenvermittlung VSA?

Seegartenstrasse 2, 3. Stock

Mit Tram 2 oder 4, Richtung Tiefenbrunnen bis Haltestelle Kreuzstrasse oder Feldeggstrasse.

Parkhäuser in unmittelbarer Nähe.

Sprechstunde für die Stellenvermittlung:
Dienstag- und Donnerstagnachmittag.
Vorankündigung unbedingt nötig.

